

Mit. Einander

Sommer 2021



**WILLKOMMEN BERGSOMMER!
DIE NEBELSCHWADEN
VERZIEHEN SICH LANGSAM.
ES FÜHLT SICH NACH FREIHEIT AN.
UND NACH AUFBRUCH.**

6

Martin Jochum hat ein Juwel wieder zum Leben erweckt:
Die Zuger Säge strahlt in neuem Glanz.

8

Adi und Walter Knoll über
5 Jahrzehnte Lechurlaub

10

Wie entsteht eine
Gemeinwohlbilanz?

12

(M)eine Karte für alles:
Die neue Debit-Card ist da.



GEFÄLLT UNS

Private Banking.

**Raiffeisenbank Lech
am Arlberg**



Die Zukunft gehört den Mutigen!

In unserer letzten Ausgabe haben wir ausführlich über das Projekt „Lecher Safran“ von Laurin Jochum und Robert Martin berichtet. In der Zwischenzeit hat sich einiges getan, und was als Schul-Experiment begonnen hat, soll nun weitergeführt werden. Der Anbau in dieser exponierten Lage ist zwar viel zu aufwändig und auch die Fläche zu klein, um gewinnbringend zu arbeiten. Aber darum geht es den beiden Schülern auch nicht. Sie möchten ihre Idee weiterverfolgen und aufzeigen, dass es auch andere Wege für die Landwirtschaft gibt. Dafür suchen sie nun mittels Crowd-

funding nach Unterstützern. Denn für die neue Anbaufläche wird eine Bodenfräse benötigt.

Sind Sie auch der Meinung, mehr Biodiversität in der Landwirtschaft ist eine positive Vision? Dann unterstützen Sie Laurin und Robert bei ihrem Projekt. Eine großartige Idee braucht großzügige Menschen – die dahinterstehen. Dafür gibt es auch tolle Goodies. Zum Beispiel ein Kochkurs direkt am Safranfeld.

Weitere Infos:

www.mit.einander.at/Safran

Instagram: [#lecher_safran](https://www.instagram.com/lecher_safran)

IMPRESSUM

Herausgeber, verantwortlich für den Inhalt:
Raiffeisenbank Lech am Arlberg eGen
Dorf 90, 6764 Lech am Arlberg,
+43 (0)5583 2626, info@lechbank.com,
www.lechbank.com

Idee, Konzept, inhaltliche Aufbereitung:
Bernd Wölfler und Juliane Mathis
Gestaltung und Layout: Bernd Wölfler
Texte: Juliane Mathis, Sonja Prieth (S. 8/9),
Bernd Wölfler

Bilder: Maria Burtscher (S. 1, 15)
Laurin Jochum (S. 2), Marcel Hagen (S. 3, 16)
Hotel Sandhof (S. 4), Lech Zürs Tourismus,
Zürserhof, Hansi Küng, Sporthotel Enzian
(alle S. 5), Martin Jochum (S. 6-7),
Walter und Adelheid Knoll (S. 8-9),
Raiffeisenbank Lech (S. 10, 11, 12, 13, 14)

Dieses Magazin wurde auf 100%
Recyclingpapier gedruckt.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir
aus Gründen der leichteren Lesbarkeit in
diesem Magazin auf Gender-Formulierungen
verzichtet haben. Bitte verstehen
Sie sämtliche personenbezogenen
Bezeichnungen geschlechtsneutral.

© Raiffeisenbank Lech 2021

SAFRANANBAU AUF 1.500 METERN.



**Die beiden 19-jährigen Schüler
der landwirtschaftlichen Fachschule
in Hohenems bringen mit ihrer
großartigen Idee mehr Biodiversität
in die Landwirtschaft in Lech.**

Laurin Jochum und Robert Martin



Spenden für dieses und weitere Projekte für Vorarlberg auf mit.einander.at



Die drei Gs, die unser Leben bestimmen

Laut unserer Regierung lauten diese „genesen, geimpft oder getestet“. Im Hinblick auf die Lockerung der Corona-Beschränkungen stimmt das. Denn diese drei Wörter werden unseren Alltag wohl noch länger begleiten. Für uns aber lauten die drei Gs unseres Lebens „Glück, Gemeinwohl und gute Ideen“, und die sollten uns immer begleiten.

„Glück“ – für viele von uns ist das gesund und unbeschadet durch die Krise gekommen zu sein. Aber auch Skifahren ist „Glück“. Es war ein Winter wie aus dem Hochglanz-Prospekt. Unverspurte, tiefverschneite Abfahrten, strahlender Sonnenschein, blauer Himmel ... aber eben nur auf den ersten Blick. Denn solche Bilder leben auch immer mit den damit verbundenen Emotionen. Mit den Gesprächen, die man führt, während man im Lift sitzt, mit den Späßen und Gelächter beim Einkehrschwung, mit den vielen spannenden Begegnungen. Das hat uns gefehlt. Aber nicht nur uns, auch unseren Gästen. Wie sie ein Jahr im Ausnahmezustand, einen Winter ohne ihr geliebtes Lech erlebt haben, lesen Sie aus Sicht der Familie Knoll auf den Seiten 8 und 9.

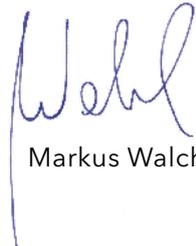
„Gemeinwohl“ – also das Wohlergehen jedes Einzelnen in einer Gemeinschaft – ist uns seit 120 Jahren, seit unserer Gründung, ein Anliegen. Mit unseren Initiativen und Projekten tragen wir dazu bei. Seit 20 Jahren gibt es den Lechclub, in dem wir Aktivitäten für

Kinder und Jugendliche bündeln. Und vor 15 Jahren haben wir die Initiative Lebensraum Lech gegründet, um unserem Förderauftrag, den Lebensraum und unser Gemeinwohl zu stärken, ein Gesicht zu geben. Schöne Jubiläen, auf die wir stolz sind und an die wir mit speziellen Aktionen in diesem Jahr erinnern möchten. 2020 haben wir uns außerdem wieder die Zeit genommen, um unsere 5. Gemeinwohlabilanz zu schreiben. Dieser Prozess wird auf den Seiten 10 und 11 genauer beschrieben.

„Gute Ideen“ helfen uns, das Beste aus jeder Situation zu machen. Es war schon erstaunlich, was da alles passiert ist. Kurzerhand wurde in Zug in Eigeninitiative ein alter Seillift, der in einem Keller verstaubte, in Betrieb genommen (S. 15). Damit auch die Kleinsten in den Genuss des Skifahrens kommen konnten. Innovationen wie der Safranbau in Lech (S. 2) oder die Revitalisierung der Zuger Säge (S. 6/7) wurden weiterverfolgt und entwickeln sich weiter. Oder, dass Winterbetriebe nun auch den Sommer für sich entdecken und mit neuen Ideen wie dem „Lecher Dorftisch“ für frischen Wind sorgen (S. 4).

Beispiele, die zeigen, dass in jeder Krise auch immer eine Chance steckt. Lassen Sie sich von diesen Geschichten inspirieren!

Der Vorstand der Raiffeisenbank Lech am Arlberg im Namen aller Mitarbeiter.


Markus Walch


Georg Gundolf


Stefan Schneider

Aufgetischt 02: Hotel Sandhof Nehmen Sie Platz am Lecher Dorftisch!

Das Restaurant des Hotels Sandhof öffnet dieses Jahr das erste Mal auch im Sommer. Mit einem besonderen Angebot, dem „Lecher Dorftisch“. Grund genug für uns, Ihnen diese Idee genauer vorzustellen. Dazu haben wir Sandhof-Wirt Martin Prodingner zum Gespräch eingeladen.

Das Sandhof-Restaurant öffnet das erste Mal auch im Sommer?

Martin Prodingner: Eine Sommeröffnung war schon länger geplant, eigentlich aber erst nach der Fertigstellung der großen Dorfzentrums-Baustelle. Corona hat unsere Pläne beschleunigt, und wir öffnen nun schon diesen Sommer.

Was ist der Dorftisch?

Der Lecher Dorftisch gleicht einem überdimensionalen Holztisch, der im Freien aufgestellt wird. Damit so viele Gäste wie möglich am Tisch Platz nehmen und „Gast am Dorftisch“ sein können, bringen viele sogar ihre eigenen Stühle mit. Das Holz für unseren Dorf-

tisch kommt natürlich aus den Lech-Wäldern – geschnitten in der Zuger Säge von Martin Jochum. Damit es richtig gemütlich wird, gibt es für die Gäste auf der Terrasse noch zwei Feuerstellen als Bartische und einen Strandkorb zum Chillen. Bei Regen zieht das Sommerrestaurant ins Hotel um.

Was erwartet die Gäste am Dorftisch?

Die Küche des Sommerrestaurants von Küchenchef Florian Grill ist einfach zu beschreiben: gesund, frisch und modern. Auch bunte Bowls kommen auf den Tisch. Alle zwei Wochen steht das Sommerrestaurant unter einem besonderen Motto. Gekocht wird ein einfaches Gericht, Getränke wie Wein, Bier, Wasser & Kaffee sind im Preis inbegriffen. Das Besondere dabei ist WER kocht. Denn hier bekommen Einheimische die Gelegenheit, ihre kreativen Kochkünste unter Beweis zu stellen. Die Gäste dürfen sich freuen, wenn es heißt, „zu Gast am Dorftisch“.



Martin Prodingner,
Hotel Sandhof

- Einheimische kochen am Dorftisch: mit Martin Jochum, Christian Bischof, Marcell Strolz, Markus Kleissl, Gerald Schriebl, Oswald Wille, Gitti Strolz u.v.m.
- Weinliebhaber kochen am Dorftisch: mit Clemens Riedl, Peter Strolz und Niki Rhomberg
- Spitzenköchin kocht am Dorftisch: mit Hauben- und Fernsehköchin Jacqueline Pfeiffer
- Künstler kochen am Dorftisch: Lech Classic Festival und Philosophicum
- Sportler kochen am Dorftisch

Auch ein Geburtstag oder eine kleine Firmenfeier am Dorftisch wird möglich sein. Jeder kann selbst kochen und den Abend in geselliger Runde nach Lust und Laune gestalten. Das Sandhof-team hilft beim Einkauf, kümmert sich um den Service und um alles, was dazu gehört.





Die Sommer-Öffnung der Seekopfbahn als starker Impuls Vorfreude auf Zürs im Sommer

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Wandertour „Der Grüne Ring“ ging die Seekopfbahn in Zürs 2020 erstmals auch in der Sommersaison in Betrieb. Nun folgen auch andere diesem Beispiel.

Bereits den zweiten Sommer veröhnt das Bergrestaurant Seekopf seine Gäste mit regionalen Spezialitäten. Die Attraktionen am Zürsersee: Spielplatz, schwimmende Plattform, Grillplatz und atemberaubende Kulisse. Ebenfalls sommerfit präsentiert sich das Sporthotel Enzian. Die Familie

Elsensohn betreibt das Haus in vierter Generation. Von der herrlichen Sonnenterrasse des Restaurants können die Gäste nun erstmals kurzärmelig auf grüne Wiesen blicken.

Ein Hauch Hollywood

Dieses Jahr gastiert das Autokino erstmals am Trittkopfparkplatz. Verpflegt werden die Cineasten von Friendly-Brändle und dem Flexenhäusl. Welches diesen Sommer auch zu einem kulinarischen Stop am Flexenpass einlädt.



Der Zürsersee – ein idyllischer Kraftplatz

Sommersaisons-Start mit Skirennen

Ein Highlight, das bereits im Juni über die Bühne ging: Das 2. Arlberger Sommer Schnee Ski-Rennen am Muggengrat auf Naturschnee. Ein ganz besonderes Erlebnis für die ca. 100 Starter. Die Fortsetzung folgt 2022.

Der Sommer in Zürs – wie wird er aus Ihrer Sicht werden?



„Mit der Inbetriebnahme der Seekopfbahn und der Öffnung des Seekopfresterants im letzten Sommer wurde ein erster Schritt getan, Zürs auch im Sommer attraktiv für die Gäste zu machen. Ab heuer ist auch der Abenteuerspielplatz für Kinder am Seekopfplateau fertiggestellt: Ein neues Ziel für Familien. Durch die Öffnung weiterer Betriebe könnte sich Zürs auch im Sommer als interessante Destination etablieren.“

Johannes Skardarasy,
Skilifte Zürs



„Schon als Kinder verdienten wir uns im Sommer als Gepäckträger ein wenig Taschengeld dazu. Heute bewirtschafte ich die einzige Landwirtschaft in Zürs. Ich freue mich auf die Rückkehr des Sommertourismus – die meisten Gäste kennen die gepflegten Almwiesen ja nur als Skipisten – und auf ein schönes kühles Bier, umgeben von den majestätischen Bergen, nach einem langen Tag auf der Alp.“

Hansi Küng (im Bild mit Lorna)
Landwirt



„Unsere Heimat Zürs soll nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer ein attraktiver Ort für Jung und Alt werden. Das wunderbare Naturerlebnis ist da und wir wünschen uns, dass es auch die Infrastruktur möglich macht, Leben nach Zürs zu bringen. Viele kleine Schritte, die für uns von großer Bedeutung sind, wurden bereits gesetzt. Nun freuen wir uns auf einen herrlichen Bergsommer.“

Marion Elsensohn-Noé,
Sporthotel Enzian



Martin Jochum hat ein Juwel wieder zum Leben erweckt.

Die Zuger Säge strahlt in neuem Glanz.

Lange ist es her, dass die enormen Wassermengen der Weißbachquelle das Schaufelrad der Zuger Säge in Bewegung gesetzt haben, um das Holz aus den umliegenden Wäldern weiterzuverarbeiten. Wie lange sie schon hier stehen mag, lässt sich nur schwer sagen. Sicher ist, dass die Säge beim Weißenbach im ersten Kataster, der ca. 1850 entstand, bereits eingezeichnet war. Nach einer bewegten Geschichte und technischen Weiterentwicklungen lag die wasserbetriebene Säge für viele Jahrzehnte still, um im Jahr 2018 von einem jungen Lecher wieder aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt zu werden.

Ein neues Projekt muss her

Martin Jochum war immer schon technikbegeistert, und er liebt die Arbeit mit Holz. Der Skiverleih, den er vor einigen Jahren von seinem Vater übernommen hatte, lastet ihn im Winter voll aus. Für den Sommer suchte er aber noch nach einer spannenden Aufgabe. Oft war er an der Zuger Säge vorbeispaziert. Eines Tages kam ihm die Idee, daraus ein Projekt zu machen und der alten Dame wieder Leben einzuhauchen. Welchen Kraftakt er da vor sich hatte, ahnte Martin Jochum damals noch nicht.

Hineindenken in die alte Technik

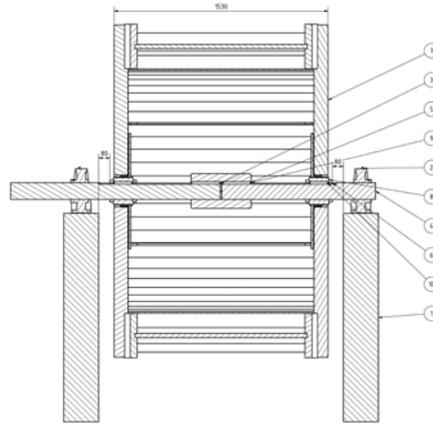
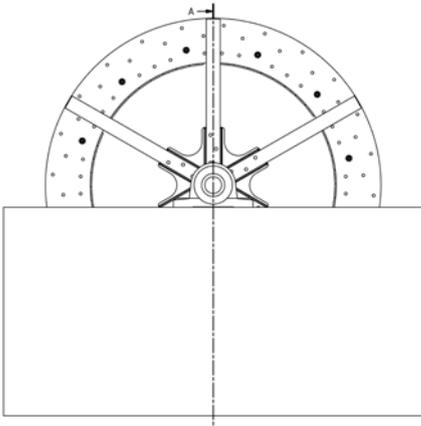
Erste Herausforderungen tauchten bald auf. „Es gab so gut wie niemanden, der sich mit so alter Technik noch auskennt. Bekannte von mir, die im Maschinenbau als Konstrukteure tätig sind, hatten die in der Säge verbauten Teile noch nie gesehen“, erzählt uns Martin Jochum. Klar, die werden ja auch seit über 100 Jahren nicht mehr so gebaut.

Dann war erst mal die große Recherche angesagt. Wer könnte noch etwas darüber wissen? Gibt es Literatur zu so alter Technik? Eine spannende Suche, die sich aber als ebenso schwierig erwies. Ja, es gab Bücher. Das Problem war aber, jede Säge wurde von den lokalen Mühlenbauern etwas anders konstruiert. Martin Jochum musste sich also in die gegebene Technik hineindenken und sich die verschiedenen Funktionsweisen, die er aus den Büchern kannte, zusammenreimen. So entstand in seinem Kopf ein großes rundes Bild „seiner“ Säge. Ein erster Schritt war damit schon einmal getan.



Zwischen Venedig und Augsburg

Bei der Säge handelt es sich um eine Kombination aus Venezianer Gatter und Augsburger Säge. Da der Arlberg genau im Grenzgebiet dieser beiden wichtigen Sägetechniken lag, fanden hier Teile aus beiden Techniken Anwendung. Das Wasserrad hat eine besondere Form, die nur in gebirgigen Gegenden so gebaut wurde. Das Wasser kann hier sehr steil geführt werden. In Zug sind es auf etwa 80 Metern Länge 7,25 Meter Fallhöhe. Durch dieses starke Gefälle wird die Energie nicht aus dem Gewicht des Wassers, sondern aus der Stoßenergie generiert. „So ist das Wasserrad genau genommen ein Stoßrad,“ erklärt uns Martin Jochum, „das macht natürlich nur Sinn, wenn genug Wasser fließt“. Durch die sehr schnelle Drehzahl dieses Rades konnten sich die ursprünglichen Erbauer bei der Technik im Gebäude eine Übersetzungsstufe sparen, die damals sehr aufwendig umzusetzen war.



Vom 1:10-Modell zum neuen Wasserrad.



Ein Ort der Begegnung

Inzwischen sieht Martin Jochum – nach etwa doppelt so viel Arbeitszeit wie geplant – Licht am Ende des Tunnels. Die Fertigstellung der Zuger Säge ist für diesen Sommer vorgesehen. Und geplant ist noch viel mehr, vom Schaubetrieb bis zur Anlaufstelle für alles rund um das Thema Holz – in Verbindung mit altem Handwerk. Da kann es z. B. auch einmal um Brunnenträge, Holzschindeln oder die traditionelle Steckenzaun-Technik gehen. „Ja, ein Ort der Begegnung für alle Holzbegeisterten, das wäre toll“, blickt Martin Jochum positiv in die Zukunft.



Ein Sommer, zwei Sömmer, drei Sömmerer ...

Die Detailplanung zur Instandsetzung der Zuger Säge begann im Sommer 2018. Eigentlich wäre ein Sommer Bauzeit geplant gewesen, erzählt uns Martin Jochum. Zuerst wurden die Fundamente saniert, die in einem sehr schlechten Zustand waren. Einen Sommer später wurde das Wasserrad gebaut und die Technik im Gebäude überholt. Die Schwierigkeiten auf dem Weg? Dafür reicht eine Doppelseite nicht aus. „Damit könnte man ein ganzes Heft füllen“, sinniert er nach. „Es gab praktisch keine Aufzeichnungen von früher. Ich kannte nur die Breite und den

Durchmesser des Wasserrades. Mit Hilfe alter Bücher habe ich das neue Rad dann selbst berechnet und konstruiert.“

Fast 3.000 Arbeitsstunden stecken bereits in der Zuger Säge. Martin Jochum bekam viel Unterstützung aus seinem Freundeskreis, aber auch von Personen, die das Projekt einfach gut fanden. Er musste aber auch einiges lernen, etwa viel Geduld zu haben. „Des mach ma noch schnell“ bzw. „des hömmr glei“ wurde zum selbstironischen Spruch der gesamten Bauzeit. Denn schnell und gleich geht gar nichts, wenn man mit etwa 200 Jahre alter Technik zu tun hat.

Zahlen, Daten, Fakten:

- Baujahr: 1850 oder früher
- Revitalisierung: 2018 - 2021
- Arbeitsstunden: ca. 3.000 ...
- Leistung Wasserrad (gerechnet): 8,7 kw bzw 11,8 PS
- 2 Schnittblätter gleichzeitig
- Schnittleistung: 4 m langer Baumstamm in ca. 14 bis 25 Minuten
- Fragen zur Zuger Säge und Führungen: Martin Jochum, martin.jochum@gmail.com



Adi und Walter Knoll blicken auf mehr als fünf Jahrzehnte Lechurlaub zurück.

„Wir sind einfach mittendrin“

Das abrupte Ende der Wintersaison im März 2020, der Hauch von Normalität im darauf folgenden Sommer, das lange und letztlich vergebliche Hoffen auf Öffnungen im Winter 2020/21 – all diese Wechselbäder haben nicht nur die einheimischen Unternehmerinnen und Unternehmer im letzten Jahr durchlaufen, sondern auch viele Gäste, deren Sehnsucht nach Lech groß ist. Wie eng sie mit dem Ort und den Menschen hier verbunden sind, spüren Walter und Adelheid Knoll aus München jetzt besonders deutlich.

„Ein Winter ohne Lech, das war für uns bisher nicht vorstellbar!“ Obwohl die Situation inzwischen nicht mehr neu ist, schwingt doch noch etwas Fassungslosigkeit in dieser Aussage von Walter Knoll mit. Nicht nach Lech fahren zu können, das bedeutet nicht nur, auf einen

Urlaub verzichten, sondern einen Teil des eigenen Lebens regelrecht auf Eis legen zu müssen. Seit mehr als 50 Jahren waren er und seine Frau Adelheid – in Lech kennen alle sie als Adi – in jedem Winter vier bis fünf Mal für eine Woche in Lech auf Skiurlaub. Die Tiefsneehänge des Arlbergs haben es den beiden angetan, was niemanden verwundern wird, der ihre Geschichte kennt. „Wir haben uns in Lech kennengelernt“, erzählt Adelheid Knoll, „genauer gesagt, waren wir im gleichen Hubschrauber und sind zum Skifahren ins Verwall geflogen.“ Das seien noch ganz andere Zeiten gewesen, als man mit dem Helikopter die schönsten Hänge angesteuert hat: „Eingestiegen sind wir in Zürs, dann hatten wir vier Etappen, wo uns der Hubschrauber nach jeder Abfahrt wieder abgeholt hat, bis wir am Ende in St. Anton angekommen

sind.“ Im Verwallhaus sei sie, die junge Frau aus Stuttgart, dann neben dem sportlichen Münchner Walter Knoll gesessen. „Und ab dem Moment waren wir zusammen“, erzählen die beiden fröhlich lachend. Es versteht sich von selbst, dass die Hochzeit einige Jahre später auch in Lech stattfand. „Stefan Jochum, der heutige Bürgermeister, hat uns getraut.“ Gefeierte wurde mehrere Tage lang, in der Krone und im Brunnenhof, der damals extra für die Knolls und ihre Gäste öffnete.

Teilhaben am Dorfleben

Feierfreudig war das Ehepaar in Lech immer: „Wir haben unsere Geburtstage regelmäßig mit unseren Lecher Freunden gefeiert“, erzählt Walter Knoll. Die Wehmut ist nicht zu überhören, als er ergänzt: „Meinen 85. und Adelheids 80. Geburtstag konnten wir nicht



Geburtstage wurden immer in Lech gefeiert, wie hier der 70er von Walter Knoll am 7. Februar 2006 in der Krone. Hinten: Schwiegertochter Tanja, Adelheid Knoll, Helmut Leuprecht. Vorne: Markus Kneissl, Günter Schneider, Christian Elsensohn und Norbert Gundolf. Rechts: Bergliebe: Walter und Adelheid Knoll haben sich vor Jahrzehnten in den Bergen kennengelernt.





Links: Auf dem Weg ins Lechtal: Walter Knoll mit Skilehrer Peter Jochum im Frühjahr 2007

Unten: Walter Knoll (3.v.r.) 1967 im Skikurs von Ernst Wolf



in Lech verbringen.“ Das habe geschmerzt. Denn neben dem Skifahren und den tollen Naturerlebnissen sind es vor allem die herzlichen Begegnungen mit Einheimischen, die Lech zur zweiten Heimat gemacht haben. „Man kennt sich einfach schon so lange! Wenn wir in der Früh zum Treffpunkt der Skischule gehen, treffen wir so viele Freunde und Bekannte. Alle rufen uns was zu, es ist eine unglaublich gute Atmosphäre und wir sind einfach mittendrin“, schwärmt Adelheid Knoll, die froh ist, dass Lech trotz aller Entwicklung ein Dorf mit Charakter geblieben ist. Da die beiden in der Großstadt München eher anonym wohnen, genießen sie dieses Teilhaben am Dorfleben vielleicht besonders.

„Ein Winter ohne Lech, das war für uns bisher nicht vorstellbar!“

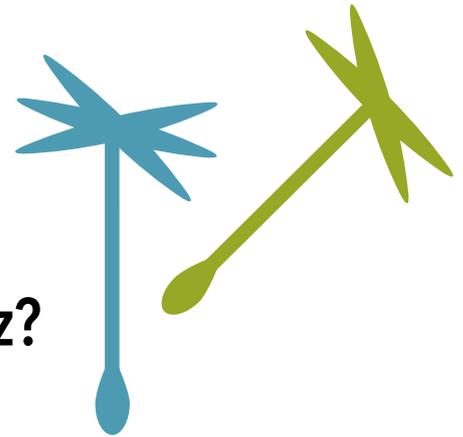
Walter Knoll

Das „Persönliche“ schätzen sie auch als langjährige Kunden der Raiffeisenbank Lech, „dort wird man einfach so gut beraten“. Man kennt einander eben schon lange. „Den Georg Gundolf kannte mein Mann schon, als er ein Kleinkind im Laufstall war. Heute ist er Bankdirektor und wickelt unsere Geschäfte ab“, erzählt Adelheid Knoll schmunzelnd. Darauf angesprochen, reagiert Georg Gundolf überrascht: „Das war mir bisher nicht bewusst! Aber es zeigt, wie eng unsere Gäste in Lech mit dem Dorf verbunden sind. Sie gehören einfach dazu, und es bedeutet ihnen auch etwas, dazuzugehören.“ Diese Begeisterung für

Lech überträgt sich auf die nächsten Generationen – auch Kinder und Enkelkinder der Familie Knoll machen regelmäßig in Lech Urlaub. „Wir sind aber in unterschiedlichen Hotels“, erklärt Adelheid. Hier gebe es für jeden das passende Ambiente, sie selbst hätten im Lauf der Jahrzehnte auch ein paar Mal das Hotel gewechselt, wenn sich ihre Bedürfnisse veränderten. „Das ist fast ein bisschen wie ein Umzug“, beschreibt sie diesen Schritt, den man als Stammgast nicht leichtfertig macht.

Hoffnung und gute Wünsche

Unter normalen Umständen, also ohne Pandemie, „wären wir jetzt gerade im Hotel-Schwimmbad, nach einem Tag mit unserem Skilehrer Peter Jochum“, sinniert das Ehepaar Knoll im Telefonat an einem Spätnachmittag im April 2021. 40 Jahre lang haben sie jeden Skitag mit ihrer Skigruppe im Stüble in der Krone ausklingen lassen. „Auch bei schönem Wetter waren wir immer im Stüble“, erzählt Adelheid Knoll, „hier hatte jeder seinen Stamplatz, den hat man nie gewechselt.“ Viele lebenslange Freundschaften seien hier entstanden, mit Einheimischen und Gästen gleichermaßen. Mit manchen wird es vielleicht im Sommer ein Wiedersehen geben. Wenn möglich, wollen Adelheid und Walter Knoll zum Wandern nach Lech fahren, denn sie lieben nicht nur unverspurte Skihänge, sondern auch die Alpenflora: „Man würde nicht glauben, wie vielfältig die ist, obwohl das Gebiet so intensiv für den Wintersport genutzt wird.“ Die Orchideen am Schlegelkopf haben offenbar viel Widerstandskraft. Die wünscht das Ehepaar Knoll auch „all den Hoteliers und Skilehrern. Wir hoffen inständig, dass Lech dieses Drama gut überleben und relativ unbeschadet aus der Krise kommen wird.“



Wie entsteht eine Gemeinwohlbilanz?

Schritt für Schritt zum Ergebnis.

Die Raiffeisenbank Lech erstellt seit 2012, ergänzend zur jährlichen Unternehmensbilanz, im 2-Jahres-Rhythmus auch eine Gemeinwohlbilanz. Erstere ist gesetzlich verpflichtend und bildet den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens ab. Zweitere ist freiwillig, orientiert sich an definierten Richtlinien und versucht den gesellschaftlichen Nutzen darzustellen. Die Gemeinwohlbilanz ist sozusagen der Hippiie unter den Bilanzen.

Gemeinwohlbilanz - die Grundlagen

Die Erstellung der Gemeinwohlbilanz ist ein offener Prozess, bei dem sich jeder Mitarbeiter einbringen kann. Um effektiver zu sein, haben wir fünf Teams geschaffen. Die Teams, bestehend aus einem Gruppenleiter und mehreren Mitarbeitern, sind für jeweils eine Berührungsgruppe verantwortlich.

- In diesen Arbeitsgruppen werden Handlungsempfehlungen bearbeitet und umgesetzt.
- Weiters werden neue Ideen aufgegriffen und wenn möglich gleich umgesetzt.
- Die umgesetzten Maßnahmen werden dokumentiert und intern kommuniziert.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen statt.
- Die Mitarbeiter nehmen an Veranstaltungen zum Thema GWÖ und SDG's teil.

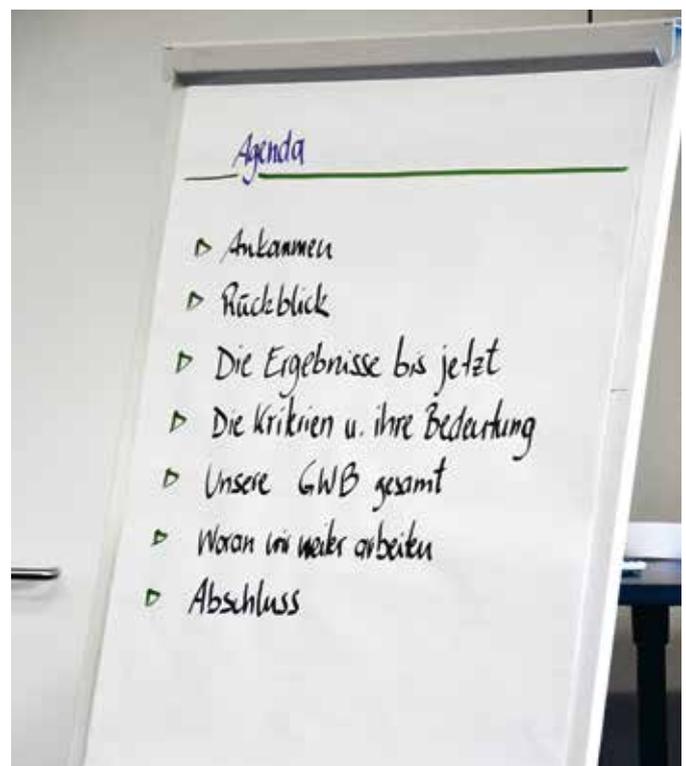
Gemeinwohlbilanz - Step by Step:

Der Startschuss zur Bilanzierung erfolgt gegen Jahresende an alle Mitarbeiter. Alle fünf Teams bereiten ihre Unterlagen für die Datenerhebung zur Erstellung der neuen Bilanz vor. Dafür werden die Berichte des letzten Bilanzierungsprozesses herangezogen. Anhand dieser Vorlagen wird geprüft, was, wo und wie umgesetzt wurde. Die gesetzten Maßnahmen werden niedergeschrieben und inkl. etwaiger Unterlagen wie z. B. Produktinformationen, Statistiken, Zertifikate usw. gesammelt. Die Veränderungen bzw. gesetzten Maßnahmen fließen in die bestehende Bilanz ein bzw. werden um diese ergänzt. So muss nicht der ganze Bericht neu geschrieben, sondern nur um die Veränderungen ergänzt werden. Anschließend werden die Berichte der einzelnen Teams zu einem Dokument zusammengefügt.

Dann gilt es den GWÖ-Bilanzrechner (Online-Tool) auszufüllen. Hier sind beim Einstieg einige Eckdaten des Unternehmens bezüglich den Berührungsgruppen Lieferanten, Eigentümer und Finanzpartner, Mitarbeiter, Kunden und Mitunternehmen und das gesellschaftliche Umfeld zu erfassen. Aufgrund dieser Zahlen werden die Barometer für die einzelnen Aspekte für die Bewertung angepasst. Dies trägt zu einer besseren Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Unternehmen bei, da es eine Matrix für alle Branchen gibt. Die Gewichtung pro Aspekt ist unterschiedlich und insgesamt können maximal 100% - in Punkten 1000 - erreicht werden.

Ist das geschafft, wird jeder einzelnen Aspekt intern bewertet. Als Ausgangsbasis dazu dient die letzte Bewertung. Ziel ist eine Verbesserung bzw. zumindest den gesetzten Standard zu halten.

Da wir uns entschlossen haben, unseren Gemeinwohl-Bericht durch einen externen Auditor prüfen zu lassen, kommen wir nun zum nächsten Schritt. Das Audit.



Die Tages-Agenda ist am Flipchart festgehalten. Schritt für Schritt kommen wir unserer Gemeinwohlbilanz näher.



Zahlreiche Meetings und Workshops auf dem Weg zur Gemeinwohlbilanz

Audit - Ablauf:

1. Die Auftragserklärung

Wir melden das Audit beim Verein für Gemeinwohl-Ökonomie an und es wird uns ein Auditor zugeteilt. Nach Start des Audit-Prozesses werden die eingereichten Dokumente auf ihre Richtigkeit geprüft, u.a. durch Evaluierung der Dokumentation oder persönliche Vorabgespräche per Telefon.

2. Das Audit

Beim Audit sind die Vorstände und alle Gruppenleiter dabei. Es können auch weitere Mitarbeiter, die intensiv beim Bilanzierungsprozess mitgearbeitet haben, teilnehmen. Die externe Bewertung wird in einem Audit-Bericht schriftlich begründet. Der Audit-Bericht zeigt vorhandene Stärken und Entwicklungspotentiale auf und bildet die Basis für wertvolle Feedback-Ge-

spräche, die zur weiteren Entwicklung des Unternehmens positiv beitragen.

3. Das Testat

Am Ende des Audit-Prozesses wird dem Unternehmen ein Testat ausgestellt. Dieses fasst das Endresultat pro Indikator sowie die Gesamtpunktzahl zusammen. Damit wird der Gemeinwohl-Bericht für zwei Jahre als Gemeinwohl-Bilanz anerkannt.

4. Die Veröffentlichung

Im Rahmen unseres Geschäftsberichtes wird im Zweijahresrhythmus unsere Gemeinwohlbilanz veröffentlicht. Weiters ist die Lang- wie auch die Kurzversion auf unserer Homepage ersichtlich. Auch für das Jahr, in dem kein Bilanzierungsprozess stattgefunden hat, berichten wir über unsere Gemeinwohl-Entwicklungsschritte

im Rahmen unseres Geschäftsberichtes.

Die fünfte Gemeinwohlbilanz der Raiffeisenbank Lech

Über einen Zeitraum von mehreren Monaten entstand nun bereits die fünfte Gemeinwohlbilanz der Raiffeisenbank Lech. Das Ergebnis wird am 7. Juli im Rahmen der jährlichen Generalversammlung in Form eines Gemeinwohlberichtes präsentiert. Haben Sie Interesse an der Erstellung einer eigenen Gemeinwohlbilanz oder Fragen zum Prozess? Wir unterstützen Sie gerne mit unserem Know-how.

GWÖ-Verantwortliche der Raiffeisenbank Lech:

+43 (0)5583 2626-315

klaudia.fischer@lechbank.com

www.lechbank.com/gemeinwohl



(M)eine Karte für alles!

Die neue Debitkarte ist die Bankomatkarte der Zukunft.

Unser Leben wird immer digitaler. Die Pandemie hat diesen Trend beschleunigt. Der Online-Handel legte im Lockdown weiter zu. Aber auch im stationären Handel gewann die kontaktlose Zahlung mit Karte deutlich an Akzeptanz. Mit der neuen Debitkarte reagiert Raiffeisen auf diesen Trend.



Auch im stationären Handel in Lech nahm die Bezahlung mit Karte deutlich zu.

Das Beste aus zwei Welten

Die klassische Kreditkarte und die Bankomatkarte verschmelzen zur neuen Debitkarte. Damit können wir unseren Kunden das Beste aus zwei Welten bieten. Die neue Debitkarte bietet alle Funktionen der bestehenden Bankomatkarte, die die Kunden schon kennen. Das sind zum Beispiel Bargeldbehebungen beim Geldautomaten oder Bezahlungen am Terminal - auch kontaktlos. Neu ist, dass die Debitkarte auch für Einkäufe im Internet benutzt werden kann und von weltweit über 52 Millionen Mastercard-Partnern akzeptiert wird.

Karte auch digital am Handy

Alle Funktionen, die mit den Kunden für die Bankomatkarte vereinbart wurden, bleiben so, wie sie sind. Limit und Pincode werden nicht verändert. Alle Umsätze wer-

den sofort vom Konto abgebucht. Das garantiert volle Ausgabenkontrolle. Um mit dem Smartphone zu bezahlen, kann die neue Debitkarte auch einfach und kostenlos über die ELBA-pay-App oder mit Apple Pay digitalisiert werden.

Seit Mai verfügbar

Die neue Debitkarte ist seit Mai 2021 verfügbar. Der Versand erfolgt automatisch und richtet sich nach dem Ablaufdatum Ihrer Bankomatkarte. Falls Sie die Vorteile der neuen Debitkarte gleich nutzen möchten, wenden Sie sich an Ihren Berater. Genießen Sie noch mehr Flexibilität mit der gewohnten Sicherheit von Raiffeisen.

Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Berater oder auf: raiffeisen.at/debitkarte

Neue Workshops für Kreative

Das ist das Programm im Jubiläumsjahr 2021.

Vor 15 Jahren haben wir die Initiative Lebensraum Lech gegründet. Ein Grund zu feiern, was aber derzeit nicht so einfach ist. Und dennoch wollen wir den Projekten und ganz besonders den Akteuren eine Bühne geben. Mehr dazu verraten wir bald.

Werfen Sie aber jetzt schon einen Blick auf unser diesjähriges Sommerprogramm, das wir aber noch erweitern und den aktuellen Gegebenheiten anpassen werden. Alle Details und die weiteren Termine werden wir Ihnen rechtzeitig zukommen lassen.



1. Juli 2021

Stempel-Workshop

Gestalte frei nach Lust und Laune Glückwunschkarten, Geschenkhänger etc., mit Melanie Breuss.

5. Juli 2021

Bike-Training für Kids/Erwachsene
Die Allride Guides vermitteln Fahrkönnen und Sicherheit.

12. - 14. Juli 2021

Sommerworkshop für die Lecher Kinder und Jugend
Neue Tiere für den Libellensee!
Mit Daniel Nikolaus Kocher.

15. - 17. Juli 2021

Move your pictures und ACTION!
Filmen und Schneiden - Dreh mit dem Smartphone deinen eigenen Action-Movie für YouTube & Co.

26. - 30. Juli 2021

Kinder-Ferientanzwoche im sport.park.lech mit Laura Rosenkranz
In Zusammenarbeit mit dem Tanzstudio arriOla laden wir bereits zum fünften Mal zur Tanzwoche.

26. - 28. Juli 2021

FOTO Basic - 6 Module

Alles, was du über Fotografie wissen solltest - von der Bedienung der Kamera bis zum fertigen Bild.

29. - 31. Juli 2021

FILM Basic - 6 Module

Von der einzelnen Sequenz zum fertigen Film

Module 1-3: Filmtechnik, Format-einstellungen, Belichtungszeit etc.
Module 4-6: Storyboard, Kameraführung, Komposition, Schnitt etc.

August 2021

Malworkshop

Im August findet ein Malworkshop im Rahmen des 15-Jahr-Jubiläums der Initiative Lebensraum Lech statt.

19. August 2021

Soft-Toy oder Puppenworkshop mit Andrea vom Alpenglück

Gemeinsam nähen wir ein niedliches Tier oder eine entzückende Puppe aus Stoff. Es entstehen einzigartige Geschenke.

23. - 27. August 2021

Waldwerkstätte - Zuger Säge

Alles, was du schon immer über das Holz wissen wolltest: Sägen, Schindeln spalten, lagern u.v.m.

Oktober 2021

Vernissage mit Lecher und Warther Künstlerinnen und Künstlern
Eine Ausstellung zu „15 Jahre ILL“

6. Oktober 2021

Prägeschablonen selbst herstellen mit Renate Welte
Mit Schablonen aus Karton prägen wir Papier und gestalten so Karten oder Weihnachtsdeko.

10. November 2021

Alljährlicher Seniorennachmittag, sofern möglich

12. November 2021

Unser legendäres Herbstfest, sofern möglich

Anmeldungen oder Fragen ...

+43 (0)5583 2626-315

klaudia.fischer@lechbank.com



Zahlungsverkehr und Marktfolge Passiv

Verantwortung, Sicherheit & Kontrolle im Fokus

Wir stellen Ihnen die verschiedenen Abteilungen der Raiffeisenbank Lech vor. Diesmal geht es um die Bereiche „Zahlungsverkehr“ und „Marktfolge Passiv.“

Der Zahlungsverkehr ist eines der zentralen Aufgabengebiete der Raiffeisenbank Lech. Damit Ihre Einzahlungen sicher ankommen, Ihre Zahlungen erfolgen und Ihr Kontostand stimmt, ist **Patrizia Stockinger** im Hintergrund im Einsatz. Durch die vermehrte Nutzung von Online-Überweisungen laufen zwar immer mehr Zahlungsvorgänge automatisiert ab, aber auch hier gibt es mögliche Fehlerquellen. Deshalb ist es gut zu wissen, dass es in der Raiffeisenbank Lech eine Spezialistin gibt, für die das einwandfreie Funktionieren dieser Systeme oberste Priorität hat.

Das Einlagengeschäft ist für die Raiffeisenbank Lech ein zentrales Geschäftsfeld. Bilanztechnisch spricht man auch vom Passivgeschäft der Banken, da das

Einlagengeschäft (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden) auf der Passivseite der Bilanz abgebildet wird. Viele Prozesse, die im Kundenberatungsgespräch angestoßen werden, werden in der Marktfolge Passiv von **Katrin Waglhuber** weiterbearbeitet und abgeschlossen. Wie zum Beispiel die Vorbereitung und Eröffnung von Girokonten und Depots. Legitimationen der Kunden müssen geprüft werden, Kundendaten müssen bei Änderungen bearbeitet und aktualisiert werden. Alle diese Informationen müssen zudem archiviert werden.

Durch stetig steigende Anforderungen an Spezialwissen und die Einhaltung rechtlicher und bankenaufsichtlicher Richtlinien sind wir froh, dass es diese Abteilungen gibt, deren Mitarbeiterinnen mit hoher Qualität die wichtigsten Bankprozesse überwachen und somit die Kundenberater entlasten. Zudem ist die Marktfolge auch für den Zahlungsverkehr zuständig und umgekehrt.



Katrin Waglhuber und Patrizia Stockinger



„Wir wollten den Kindern das Skifahren ermöglichen. Corona hin oder her.“

Stefan Schneider



Oskar Schneider reaktivierte sogar seine alte Pistenraupe. Sie war die ideale Bergstation.



Glückliche Kinder – motivierter „Liftler“ Günter Schneider

Daumen hoch für eine der besten Aktionen des vergangenen Corona-Winters!

Der Sonnenjet Pop-up Skilift begeisterte die Kinder.

Corona stellte auch Skifahrer auf eine harte Geduldsprobe: Schnee ohne Ende, aber die Lifte standen Anfang Dezember 2020 immer noch still. Mit einer Ausnahme: In der Parzelle Zug haben Stefan, Günter, Oskar und Elmar Schneider zusammen mit anderen Skisport-Begeisterten für die einheimischen Kinder einen Lift auf der eigenen Wiese aufgestellt. So schöne Eigeninitiativen können in solch schweren Zeiten entstehen.

Ein alter Seillift lagerte im Keller
Die Schneiders sind allesamt begeisterte Skifahrer. Als es diesen Winter hieß, die Lifte bleiben zu, waren besonders deren Kinder, Enkel, Neffen, Nichten, ... sehr enttäuscht. Stefan Schneider sah überall im Ort Kinder, die die umliegenden Wiesen und Hänge als Skipisten nutzten. Die Eltern fungierten meist als Zugpferde oder Schlepplift. Diese Bilder ließen

ihn nicht mehr los. Da fiel ihm ein, dass irgendwo in Lech noch ein alter Seillift in irgendeinem Keller verstaubt. Also rief er Günter und Oskar Schneider an, um sich Unterstützung zu holen.

Oskar Schneider konnte sich noch daran erinnern, wo der Seillift lagerte. Gemeinsam mit Günter überholte er den Lift, damit ein reibungsloser Betrieb gewährleistet werden konnte.

Der Standort war rasch gefunden
„Mein Enkel Leopold liebt das Skifahren. Ich war von der Idee sofort begeistert und hatte auch schon den idealen Standort für den Lift im Kopf“, erzählt Günter Schneider. So kam der nächste Schneider ins Spiel – Elmar Schneider. Auch Elmar ließ sich von der Begeisterung mitreißen und stellte sein Grundstück für den Zuger Sonnen-Jet zur Verfügung – kostenlos, das versteht sich von selbst.

„Das Gelände der Sonnen-Jet Skipiste geht leicht bergab und unten gibt es viel Platz zum Bremsen – perfekt für den Anfang“, schmunzelt Elmar Schneider.

Nachmittägliche Skivergnügen
Und so starteten die vier Schneiders ohne Business-Plan, ohne Mitarbeiter und ohne Marketing-Budget. Das brauchte es auch nicht. Denn schnell sprach sich herum, dass Nachmittags von 13 bis 15 Uhr in Zug alle Kinder am Sonnen-Jet gratis Ski fahren durften. Sogar von den Skiliften Lech kam Unterstützung, in Form von Skibekleidung für die ehrenamtlichen „Liftler“.

„Unsere Kinder stehen jeden Tag auf den Skiern und das macht ihnen riesig Spaß. Wir sind dabei an der frischen Luft“, freut sich auch Maria Burtscher und bedankt sich im Namen aller Eltern bei den Schneiders für die tolle Initiative.

Wir leben Bergfreundschaft.



Bergfreundschaft bedeutet, man kann sich aufeinander verlassen.
Es zählen Werte wie Achtsamkeit, Verantwortung und Respekt.
Und genau so beraten wir: ehrlich, unabhängig und zielgerichtet.
Fokussiert auf Ihre Situation und Ihre Bedürfnisse.
Herzlich willkommen bei Bergfreunden!

#erlebebergfreundschaft

+43 (0)55 83 26 26 · privatebanking-lech.com

Private Banking.

**Raiffeisenbank Lech
am Arlberg**

